



# IfP Newsletter

Nachrichten aus dem Institut für Politikwissenschaft

Nr. 002

April 2012

## Eschenburg-Vorlesung 2011

Am 16. November 2011 lud das Institut für Politikwissenschaft zur alljährlichen Theodor-Eschenburg-Vorlesung in das Auditorium Maximum der Universität. Prof. Dr. Harald Müller (Universität Frankfurt a.M./Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung) hielt die diesjährige Festrede zum Thema „Schutzverantwortung (Responsibility to Protect) – Universale Norm oder nur Schall und Rauch“. Die Begrüßung und Laudatio durch Institutsdirektor Prof. Diez und Dekan Prof. Schmid sowie der anschließende Sektempfang umrahmten dabei den Vortrag von Prof. Harald Müller.

*(Fortsetzung auf Seite 2)*



Foto: privat

Prof. Dr. Harald Müller in Tübingen

## In dieser Ausgabe

Aktuelles	2	Tagung des Promotionskollegs für Bildungspolitik	11
Eschenburg-Vorlesung 2011 mit Harald Müller	2	Neue Forschungsprojekte	11
Nachruf auf Prof. Dr. Volker Rittberger	3	Prof. Dr. Gabriele Abels im Forschungsfreisemester	12
Zum Frieden verpflichtet	3	Konferenzen, Vorträge, Moderationen	13
DVPW-Kongress 2012 in Tübingen	4	Ämter und Funktionen	14
Das Institut stellt sich vor	5	Aus den Gremien	15
Arbeitsbereich Politik und Wirtschaft	5	Bebender Schwarzwald und bebende Wüste	15
MitarbeiterInnen	6	Förderverein POLIS—neuer Vorstand gewählt	16
Zugänge	6	Veranstaltungen und Termine	17
Aus dem Studium	7	60 Jahre Institut für Politikwissenschaft in Tübingen	17
Neuer Studiengang MADRE	7	Institutskolloquium im Sommersemester 2012	17
Seminar „Einführung in die Politikwissenschaft“	8	Neue Publikationen	
Methodenausbildung auf die süße Art	8	Vorstellung ausgewählter Publikationen	18
Internationale Lehrkooperation im AB Vorderer Orient	9	November 2011 bis März 2012	20
Aus der Forschung	10	Medienpräsenz	22
Tagung: Zug- und Gegenkräfte im europäischen		November 2011 bis März 2012	22
Integrationsprozess	10	Impressum	22
Das Journal für Generationengerechtigkeit	10		

# AKTUELLES

## Eschenburg-Vorlesung 2011 mit Harald Müller

(Fortsetzung von Seite 1)

In seinem Festvortrag setzte sich Harald Müller mit der ethischen und legalistischen Fundierung sowie der empirischen Relevanz des völkerrechtlichen Grundsatzes der Schutzverantwortung auseinander. Der Grundsatz begründet ein ziviles und militärisches Interventionsrecht (bzw. eine Interventionspflicht) der internationalen Gemeinschaft in Fällen gravierender innerstaatlicher Gewaltverbrechen, wie etwa Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kriegsverbrechen oder ethnische Vertreibung. Er wurde im Jahr 2005 durch fast alle UN-Mitgliedsstaaten anerkannt.

Müller verwies insbesondere auf die dem Grundsatz inhärente Spannung zwischen nationalstaatlicher Souveränität einerseits und humanitären Erwägungen andererseits. Er illustrierte jedoch auch, dass das Recht beziehungsweise gar die Pflicht zur Intervention aus verschiedenen moralphilosophischen Perspektiven begründet und legitimiert werden können. Kritisch stand Müller dabei rein liberalen Begründungsversuchen gegenüber, die auf dem naturrechtlich abgeleiteten Prinzip universaler Menschenrechte basieren: sie lieferten keine hinreichende moralthetische Legitimierung, da sie als westliche Konstrukte in (nichtwestlichen) kollektivistisch

geprägten Gesellschaften kein Bestandteil moralphilosophischer Tradition darstellten. Deshalb identifizierte Müller selbst eine empirische Legitimationsgrundlage des Grundsatzes. Sie ergebe sich aus der Zustimmung der Staatengemeinschaft zu jenen völkerrechtlichen Verträgen, in denen der Grundsatz der Schutzverantwortung Verankerung findet.

Anhand aktueller Beispiele veranschaulichte Müller das inkonsistente Vorgehen der Staatengemeinschaft bzgl. der Auslegung und der Anwendung des Grundsatzes der Schutzverantwortung. Explizite Kritik brachte Müller der militärischen Intervention in Libyen vergangenen Jahres entgegen, die auf Basis der R2P-Grundsatzes durch den UN-Sicherheitsrat legitimiert wurde: Müller kontatierte hier eine eindeutige Mandatsüberschreitung durch die NATO-Streitkräfte. Diese hätten ihr Mandat zur ausschließlichen Errichtung einer Flugverbotszone eigenwillig ausgeweitet, aktiv in das Kampfgeschehen eingegriffen und somit zum Sturz des Gaddafi-Regimes maßgeblich beigetragen. Allerdings, gehörten inkonsistente Auslegungs- und Anwendungspraktiken als natürlicher Bestandteil zu einem langfristig gedachten Prozess der Normformulierung, -etablierung und -umsetzung. Müller selbst bewertete die Schutzverantwortungsnorm als

durchsetzungswertes Völkerrechtsprinzip, und äußerte die Hoffnung, dass ihre institutionelle Einbettung innerhalb der Vereinten Nationen sowie ein konstruktiver Diskurs über ihre Auslegung langfristig zu ihrer Etablierung und Akzeptanz durch die Staatengemeinschaft sowie zu einer stringenteren und prinzipiengeleiteten Anwendung verhelfen wird.

In seinem Schlussplädoyer warnte Müller vor einem zu voreiligen Vorpreschen des Westens: Anstatt die westliche Interpretation der Schutzverantwortung der restlichen Welt zu oktroyieren, sollte der Westen eine Vorbildfunktion einnehmen und seine moralische Integrität unter Beweis stellen. Dies meine vor allem, dass im konkreten Fall machtpolitische Interessen bei der Entscheidung für oder gegen eine Anwendung der Schutzverantwortung zurückgestellt werden und moralisches Abwägen in den Vordergrund treten sollte. (RedLK)

Die **Theodor Eschenburg-Vorlesung** erinnert an den Gründer des Tübinger Instituts für Politikwissenschaft, Theodor Eschenburg (1904-1999). Seit 2002 organisiert das Institut die jährliche Eschenburg-Vorlesung und lädt eine Person des öffentlichen Lebens zu einem Festvortrag ein. Der Festvortrag mit anschließendem Empfang in der Wandelhalle wird unterstützt durch die Theodor Eschenburg-Stiftung und Polis, den Förderverein für Politikwissenschaft an der Universität Tübingen e.V.



Foto: privat

**Harald Müller**, geb. 1949, ist Professor für Internationale Beziehungen an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M. sowie geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, wo er die Programmgruppe „Sicherheits- und Weltordnungspolitik von Staaten“ leitet. Sein wissenschaftliches Arbeiten, v.a. in den Gebieten der Rüstungskontrolle und Abrüstung, aber auch seine zahlreichen politischen Tätigkeiten als Berater nationaler und internationaler Entscheidungsträger machten Harald Müller über Deutschland hinaus zu einem geschätzten Experten. Einem breiten Publikum wurde Harald Müller bekannt durch sein Buch „Das Zusammenleben der Kulturen“ (1998), eine Antwort auf Samuel Huntingtons „Kampf der Kulturen“, sowie durch das Buch „Amerika schlägt zurück. Die Weltordnung nach dem 11. September“ (2003).

## Nachruf auf Prof. Dr. Volker Rittberger

Am 13. November 2011 ist Professor Dr. Volker Rittberger gestorben. In den letzten Jahren seines Lebens litt er unter einer unheilbaren Krankheit, die ihn leider schon sehr bald nach seiner Pensionierung stark beeinträchtigt hatte. Dennoch kam sein Tod für alle überraschend und setzt einem einflussreichen und kreativen Leben ein jähes Ende.

Volker Rittberger war von 1973 bis 2009, also 36 Jahre lang, Inhaber des Lehrstuhls für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Internationale Beziehungen und Friedens- und Konfliktforschung. Er hatte in Stanford

promoviert und wurde nach einem kurzen Zwischenspiel an der HSFK und an der Universität Heidelberg mit nur 32 Jahren zum Professor berufen. In den folgenden Jahrzehnten hat er das Institut stark geprägt. Seine Arbeiten zur Erforschung internationaler Regime waren zentral für den Fortgang der internationalen akademischen Debatte. Auch zu Themen wie den Vereinten Nationen oder der Entwicklung der deutschen Außenpolitik nach der Wiedervereinigung haben er und seine Mitarbeiter entscheidende Impulse gegeben. Während seiner Laufbahn hatte er eine ganze Reihe von Ämtern und Aufgaben inner-

halb und außerhalb der Universität inne. So war er Dekan der damaligen Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften und auch Vizepräsident der Universität Tübingen. Er war unter anderem Vorsitzender des Stiftungsrates der Deutschen Stiftung Friedensforschung und Vizepräsident der International Studies Association.

Wir werden Professor Dr. Rittberger in Erinnerung behalten als jemanden, der sich wie kaum ein anderer für die Belange des Institutes und für die Entwicklung der Friedens- und Konfliktforschung stark gemacht hat.

(LSTD)



Foto: privat

## Zum Frieden verpflichtet: Chancen und Herausforderungen der Tübinger Zivilklausel

„Lehre, Forschung und Studium an der Universität sollen friedlichen Zwecken dienen, das Zusammenleben der Völker bereichern und im Bewusstsein der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen erfolgen.“ Das ist der Wortlaut der Tübinger Zivilklausel. Sie stand im Mittelpunkt einer Ringvorlesung, die im Wintersemester 2011/12 im Studium Generale stattfand und von Dr. Volker Harms (Institut für Ethnologie), Simon Meisch (IZEW, POLIS) und Dr. Thomas Nielebock organisiert wurde. Mit ihr sollte die Debatte über die Umsetzung der Zivilklausel befruchtet werden. Diese Diskussi-

on wird nicht nur in Tübingen und auch dort nicht zum ersten Mal geführt. Vielmehr scheint es derzeit an vielen Universitäten ein Unbehagen darüber zu geben, ob die Wissenschaft ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht wird. Der Wunsch nach einer Selbstvergewisserung in Form von Friedens- oder Zivilklauseln über die gesellschaftlichen Ziele, denen Wissenschaft und Forschung letztlich dienlich sein sollen, ist daher verständlich. Diesen Schritt der Selbstvergewisserung ist die Universität Tübingen in jüngster Zeit gegangen und hat somit die Frage, ob eine solche Klausel

überhaupt notwendig ist, bereits hinter sich gelassen.

Das Vorhandensein einer Zivilklausel genügt aber nicht. Es reicht nicht, dass in Selbsterklärungen das eigene Tun als in Einklang mit der Friedensklausel charakterisiert wird, ohne dass sich die Universität und die sie tragende Gemeinschaft der WissenschaftlerInnen über die zugrunde liegenden Kriterien für eine solche Bewertung Gedanken gemacht und ausgetauscht hätten. Es muss auch ein gemeinsames Verständnis über die Bedeutung der Zivilklausel und ihre mögliche institutionelle Um-

(Fortsetzung auf Seite 4)



**Studienanfänger am IfP**

Zum Wintersemester 2011/2012 haben zahlreiche Studierende ein Studium am Institut aufgenommen:

68 BA Hauptfach

42 BA Nebenfach

38 Lehramt Politikwissenschaft/  
Wirtschaftswissenschaft

20 MA Friedensforschung und Internationale Politik

Wir begrüßen alle Erstsemesterer herzlich und wünschen ein erfolgreiches und interessantes Studium

(Fortsetzung von Seite 3)

setzung hergestellt werden, damit sie nach innen gelebt und nach außen vertreten werden kann. Die pluralistisch besetzte Ringvorlesung leistete dazu einen Beitrag, wurde aber auch selbst zum Gegenstand einer in der Presse hitzig geführten Debatte. Manche, die sich schon seit Jahren mit dem Thema befassen, gehen fälschlicherweise davon aus, dass es nur *ein* richtiges Verständnis der Zivilklausel geben könne.

Ziel des universitären Diskussionsprozesses muss es sein, die Zivilklausel immer neu mit Leben zu füllen, denn nur wenn sie gelebte Wirklichkeit ist, kann sie erfolgreich sein. Die inhaltliche und institutionelle Ausgestaltung darf dabei nicht den Intentionen der Zivilklausel selbst widersprechen. Wenn die Universität der Ort des kritischen Diskurses ist, dann müssen erwünschte Ziele für Forschung, Lehre und Studium gemeinsam, konstruktiv und diskursiv im wechselseitigen

Respekt erreicht werden. Die Ringvorlesung diene der Diskussion und der Umsetzung dieses Unterfangens. Neben einer Bestandsaufnahme und dem Blick auf bisherige Erfahrungen wurden die normativen Grundlagen der gesellschaftlichen Verantwortung von Wissenschaft erhellt und der politisch-gesellschaftliche Kontext von Wissenschaft und Forschung kritisch reflektiert.

(Simon Maisch)

## DVPW-Kongress 2012 in Tübingen



Vom 24.-28. September 2012 findet in Tübingen der 25. wissenschaftliche Kongress der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) zum Thema „Die Versprechen der Demokratie“ statt. Der Eröffnungsvortrag „Das Wagnis der Bürgerbeteiligung“ wird vom Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann, gehalten. Im Rahmen des Kongresses finden von Sektionen und Arbeitskreisen der DVPW organisierte Panels statt, auf denen das Kongress-

thema aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet wird. Der Kongress ist eine hervorragende Möglichkeit, sich über den fachlichen Stand der Diskussion zum Thema Demokratie in Deutschland einen Überblick zu erschaffen und zudem einen Einblick in das Innenleben der DVPW, des mit 1.700 Mitgliedern zweitgrößten politikwissenschaftlichen Fachverbandes auf der Welt, zu erhalten. Und die inzwischen traditionelle Kongressparty sollten Sie auch nicht versäumen. Auf dem Kongress

wird im Übrigen Prof. Dr. Gabriele Abels als nächste DVPW-Vorsitzende kandidieren.

Die Teilnahme am Kongress ist auch für Studierende und Promovierende möglich. Die Teilnahmegebühr beträgt 45 Euro; Anmeldungen richten Sie bitte an: [dvpw@dvpw.de](mailto:dvpw@dvpw.de). Sie können sich auch Online über die Homepage der DVPW zum Kongress anmelden unter: [www.dvpw.de](http://www.dvpw.de). (LsGA)

**Schlafplätze gesucht**

Traditionell kommen zu den DVPW-Kongressen immer auch viele Studierende und insbesondere Promovierende ange-reist. Insbesondere für diese Gruppe sollen in Tübingen Schlafplätze bereitgestellt werden, da die Übernachtung in hiesigen Hotels zumeist recht teuer ist. Deshalb wurde eine „Bettenbörse“ eingerichtet, die von Franziska Plümmer betreut wird. Wer also in der Kongresswoche einen Schlafplatz in der WG, ein Zimmer oder gar eine Wohnung zur Verfügung stellen kann, möge sich bitte bei der Koordinatorin melden. Der Schlafplatz muss nicht unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, sondern Sie können hierfür einen Obulus verlangen (Vorschlag 10 bis 25 Euro/Nacht). Für die Bettenbörse schreiben Sie bitte Ihr Angebot an: [dvpw2012@ifp.uni-tuebingen.de](mailto:dvpw2012@ifp.uni-tuebingen.de)

# DAS INSTITUT STELLT SICH VOR

## Arbeitsbereich Politik und Wirtschaft (Political Economy) und Wirtschaftsdidaktik



Das Team des Arbeitsbereichs Politik und Wirtschaft

Foto: privat

### MitarbeiterInnen

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bieling,  
Lehrstuhlinhaber

Jannis Chasoglou,  
studentische Hilfskraft

Tobias Haas, BA u. Dipl. Volkswirt,  
Akademischer Mitarbeiter

Julia Lux, MA,  
Akademische Mitarbeiterin

Regine Settgast,  
Administration

David Westenfelder,  
studentische Hilfskraft

### Politische Ökonomie im Kontext von europäi- scher Integration und Globalisierung

Seit den 1980er Jahren sind in der Folge einer beschleunigten Globalisierung und forcierten europäischen Integration politökonomische Fragen vermehrt ins Zentrum der politikwissenschaftlichen Forschung getreten. Die Bestimmung des „Politischen“ in der (Internationalen) Politischen Ökonomie kann dabei auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen: Zum einen kann untersucht werden, welche Implikationen die europäischen oder globalen Prozesse der wirtschaftlichen Verflechtung für die politischen Akteure (Regierungen, Verbände, Parteien, NGOs oder soziale Bewegungen) haben; zum anderen kann aber auch der politische Charakter der europäischen

Integrations- und Globalisierungsdynamik beleuchtet werden – nach dem Motto: ohne (staatliche) Politik, ohne institutionelle Arrangements und rechtliche Übereinkünfte kein Eigentum und keine Marktbeziehungen.

Die Forschungsfragen des Arbeitsbereichs bewegen sich in diesem Spannungsfeld, versuchen in der Ergänzung der „regulativen“ Politischen Ökonomie aber auch die Erfahrungen und Praktiken des politökonomischen Alltags, also die Organisationsmuster und sozialen Machtbeziehungen in den Unternehmen, Privathaushalten, zivilgesellschaftlichen Netzwerken, Gemeinschaften etc. mit zu berücksichtigen. In diesem Sinne wird die politische Ökonomie immer auch in Verknüpfung mit einer politischen Soziologie der europäischen Integration und Globalisierung gedacht.

Im Rahmen dieses Settings ist der Arbeitsbereich grundsätzlich offen für sehr viele Themen und Fragestellungen. Diese reichen von der Finanzmarkt-, Arbeits- und Sozialpolitik über die Umwelt-, Klima- oder Gender-Politik bis hin zu den Organisationsformen der öffentlichen Infrastruktur und den widersprüchlichen Prozessen der (Ent-)Demokratisierung. Die nationalen, aber auch inter- und transnationalen Gestaltungskonflikte, die die Entwicklung dieser Themen begleiten, werden dabei als wichtige Elemente einer kritischen politikwissenschaftlichen Kapitalismusanalyse begriffen, die übergreifende globale oder europäische Dynamiken in Verbindung mit national oder regional komparativen Strukturen und Prozessen zu kombinieren vermag. (LshJB)

### Forschungsschwerpunkte und Projekte

Mitglied im DFG-Nachwuchsnetzwerk „Die Politische Ökonomie der globalen Finanzialisierungsprozesse“ (Laufzeit: 2009-2013)

Abschluss der 3. aktualisierten Auflage des Buches „Theorien der europäischen Integration“ (mit Marika Lerch)

Arbeits- und sozialpolitische Folgen der Weltfinanz- und Eurokrise

Integrations- und demokratiepolitische Aspekte der Euro- und Staatsschuldenkrise

### Hinweis:

Alle weiteren Lehrstühle am Institut wurden bereits in Ausgabe Nr. 001 dieses Newsletters vorgestellt. Die Ausgabe finden Sie zum Download auf der Internetseite des Instituts.

# MITARBEITERINNEN

## Zugänge



Foto: privat

### Tobias Haas, BA / Dipl. Volkswirt

Tobias Haas ist seit Januar 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich für Politik und Wirtschaft (Political Economy) und Wirtschaftsdidaktik des Instituts für Politikwissenschaft. Er studierte Volkswirtschaftslehre (Diplom) und Politikwissen-

schaft (Bachelor) an der Freien Universität Berlin und in Kopenhagen. In seinen Abschlussarbeiten beschäftigte er sich mit dem europäischen Emissionshandelssystem und dem Stern-Report zur Politischen Ökonomie des Klimawandels. Zuletzt war er beschäftigt als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für inter-

nationale Politik an der TU Dresden. Er bereitet gegenwärtig seine Dissertation zu den Transformationsprozessen im europäischen Energiesektor vor. Im Sommersemester 2012 wird Herr Haas ein Seminar zur politischen Ökonomie des Klimawandels anbieten. (LsHJB)



Foto: privat

### Julia Lux, MA

Julia Lux ist seit Dezember 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich für Politik und Wirtschaft (Political Economy) und Wirtschaftsdidaktik des Instituts für Politikwissenschaft. Sie studierte Politik und Verwaltung (Hauptfach) und Französische Philologie (Nebenfach) an der Universität Potsdam und an der Université de Pau et des Pays de l'Adour. Ihren Master in European Studies an der Univer-

sity of Manchester schloss sie im September 2010 ab. In ihrer Masterarbeit beschäftigte sie sich mit dem Thema „How does women's part-time work fit with the Varieties of Capitalism framework? – A comparative case study of Germany, the UK and France“. Im Folgenden absolvierte sie unter anderem ein Praktikum bei der EU Kommission in der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Inklusion. Zur Zeit bereitet sie ihr

Promotionsthema im Bereich Auswirkungen der Krise auf die europäische und deutsche Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik vor. Im Sommersemester 2012 wird Frau Lux eines der Einführungsseminare zu den Internationalen Beziehungen anbieten. (LsHJB)



Foto: privat

### Kressen Thyen, MA

Der Arbeitsbereich Vorderer Orient und Vergleichende Politikwissenschaft wird künftig durch Kressen Thyen verstärkt. Kressen Thyen wird als wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem auf zwei Jahre angelegten Forschungsprojekt „Arab Youth: From Engagement to Inclusion?“ mitwirken. Nach ihrem Studium der Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Institut d'Etudes Poli-

tiques de Toulouse (2002-2006) absolvierte sie einen Master der Politikwissenschaft mit Schwerpunkt der Politischen Soziologie am Institut d'Etudes Politiques de Paris - Sciences Po (2006-2008). In den vergangenen Jahren arbeitete sie unter anderem für den Sektor für Sozial- und Humanwissenschaften der UNESCO in Paris, den UNHCR und die Ecole de Gouvernance et d'Economie in Rabat. Ihre Forschungsinteressen liegen im

Bereich Internationale Zusammenarbeit und Demokratieförderung, Staat-Gesellschaft-Beziehungen, Politische Mobilisierung und Partizipation sowie Flüchtlings- und Jugendpolitik. Für ihre wissenschaftliche Aus- und Fortbildung im Ausland erhielt Frau Thyen Stipendien des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes und der Studienstiftung des Deutschen Volkes (Carlo-Schmid-Programm). (LsOS)



# AUS DEM STUDIUM

## Neuer Studiengang MADRE startet zum nächsten Wintersemester 2012/2013

Zum WS 2012/13 startet am IFP – vorbehaltlich der Genehmigung durch das Wissenschaftsministerium – der neue Masterstudiengang „Demokratie und Regieren in Europa“ (MADRE). Es handelt sich um einen konsekutiven, zweijährigen Masterstudiengang, der fachlich im Bereich der Vergleichenden Politikwissenschaft angesiedelt ist. Der Studiengang ist konzentriert auf den Vergleich der EU-Mitgliedstaaten in der horizontalen Perspektive und die zunehmende vertikale Verflechtung zwischen Mitgliedstaaten und den Institutionen der Europäischen Union. Zentrale Themen sind das europäische Mehrebenensystem und sein dynamischer Wandel sowie normative Fragen des Regierens in Europa, die auf die Stärken des IFP im Bereich der Integrationstheorie einerseits und der Verbindung von Ökonomie und Demokratie (economic governance) andererseits aufbauen. In den Studiengang sind v.a. die Arbeitsbereiche Abels, Bieling, Buhr und Diez eingebunden.

In den Pflichtveranstaltungen erwerben die Studierenden ein breites inhaltliches, theoretisches und methodologisches Basiswissen zu europarelevanten Themen; im Wahlpflichtbereich besteht die Möglichkeit der individuellen Schwerpunktsetzung in den Nachbardisziplinen

Rechtswissenschaft, Soziologie, Geschichte, Wirtschaftswissenschaft und Geographie.

Der Studiengang ist ein Pilotprojekt im Rahmen des uniweiten ESIT-Programms (Exzellent studieren in Tübingen) und enthält zahlreiche innovative Elemente:

- MADRE ist ein forschungsorientierter Master, enthält aber durch Exkursionen und die Option eines Praktikums auch berufsqualifizierende Anteile;
- durch ein einführendes Seminar zu Semesterbeginn sollen sowohl der Vorkenntnisstand der Studierenden differenzierter erfasst als auch die soziale Integration der MADRE-Gruppe ermöglicht werden;
- für Studierende ohne politikwissenschaftlichen Erstabschluss ist in den Studiengang ein „Nachholfenster“ integriert, um nach individueller Studienberatung eine fachspezifische Weiterqualifizierung zu ermöglichen;
- in den Studienplan sind flexible Elemente eingebaut, die eine individuelle Studienplanung ermöglichen und Vertiefungen auch in Nachbardisziplinen, insbes. im Europarecht, ermöglichen;

- durch Workshops im Methoden- und Theoriebereich ist eine Verknüpfung mit der Doktorandenausbildung vorgesehen;

- zahlreiche Lehrveranstaltungen werden in englischer Sprache durchgeführt;

- der Studiengang sieht ein Mobilitätsfenster vor, in dem ein Auslandssemester absolviert werden kann; dies ist nicht verpflichtend, wird aber empfohlen;

- durch die konsequente Umsetzung der neuen Vorgaben in Form von Modulprüfungen verringert sich zudem die Prüfungsbelastung.

Es stehen pro Jahr 20 Studienplätze zur Verfügung, die nach einem hochschuleigenen Auswahlverfahren vergeben werden. Bewerbungsfrist ist jeweils der **15. Juni** eines Jahres.

Bewerben können sich Studierende, die ein abgeschlossenes erstes Hochschulstudium vorweisen können. Dieses muss in Politikwissenschaft, in einer anderen Sozialwissenschaft mit Nebenfach Politikwissenschaft oder in European Studies (sofern dieser Studiengang politikwissenschaftliche Lehrveranstaltungen umfasste) absolviert worden sein. (LsGA)

Ansprechpartner und Studienberater für den Studiengang MADRE ist Martin Große Hüttmann.

Detailliertere Informationen finden Sie auf der Instituts-Homepage unter: <http://www.wiso.uni-tuebingen.de/faecher/ifp/lehrende/abels/masterstudiengang-demokratie-und-regieren-in-europa/>

## Seminar „Einführung in die Politikwissenschaften“



Foto: privat



Foto: privat

Gruppenarbeit und Teambuilding  
im Oberschwäbischen

Am IfP liefen im Wintersemester 2011/12 vier parallele „Einführungsseminare“ für Erstsemester (Schlumberger, Frankenberger, Karbowski, Eppler). Die Seminare umfassen jeweils 3 Semesterwochenstunden, integrieren eine 3-tägige Blockphase und werden von der Vorlesung „Einführung in die Politikwissenschaft“ und von 2-stündigen Tutorien begleitet. Ziel ist es nicht allein, den Studierenden einen ersten inhaltlichen Überblick über die Breite des Faches zu geben, sondern auch, ihnen zu zeigen, wie sie im Studium arbeiten (Literaturrecherche, Zitation, Präsentationen, wissenschaftliches Schreiben, etc.) und nicht zuletzt die Eingewöhnung am IfP so gut wie möglich zu gestalten.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Einführungsseminars von Dr. Annegret Eppler haben – neben den wöchentlichen Sitzungen – Anfang November einen Nachmittag und Abend im Salzstadel verbracht, wo die Studierenden in die simulierte Situation versetzt wurden, nach einem Flugzeugabsturz auf einer einsamen Insel zunächst das bloße Überleben und später eine funktionierende politische Ordnung zu organisieren. Einige Wochen später, Anfang Dezember, begaben sich die 27 Erstsemester – zusammen mit Dr. Annegret Eppler, den Tutoren Franziska Plümmer und Philipp Müller sowie der studentischen Hilfskraft Sascha Zhivkov – ins Oberschwäbische. Drei Tage lang wurde intensiv an politikwissenschaftlichen Themen gearbeitet. Daneben gab es genü-

gend Gelegenheit, sich besser kennen zu lernen, unter anderem auf dem Hochseil-Parcour der Dobelmühle. Seminarleitung und –teilnehmer haben sich als wahre Freunde des „Nachtgrillens“ entpuppt: Sowohl vor dem Salzstadel als auch auf der Blockphase wurden im Dunkeln zur Abendessenszeit kontrollierte Feuer entfacht, um Würstchen, Fleisch und Vegetarisches zu grillen und zusammen mit einem kühlen Getränk in Kälte und Dunkelheit verspeist zu werden. Das Nachtgrillen scheint zur Tradition geworden zu sein – nach der letzten Seminarsitzung Anfang Februar 2012 konnte man die 30 Leute vor dem IfP beim Nachtgrillen beobachten. (LsGA)

## Methodenausbildung auf die süße Art

Schon Descartes wusste, dass es besser ist, „niemals an Forschung zu denken, als sie ohne Methode zu betreiben“. So ist die Vermittlung von Methodenkompetenz auch im Fach Politikwissenschaft ein Kernziel des Studiums. Wann und wie man ein bestimmtes „Werkzeug“ einsetzt, erfahren die Studierenden der Politikwissenschaft in Tübingen in unterschiedlichen Seminaren und Vorlesungen, in denen sie erste Erfahrungen mit

quantitativen und qualitativen Methoden, deren erkenntnistheoretischen Grundlagen und ihrer Anwendung machen.

Dass Methodenausbildung darüber hinaus auch Spaß machen kann, wissen die TeilnehmerInnen des „süßen Seminars“, die nun schon zum zweiten Mal gemeinsam mit Volquart Stoy eine Studie zum Tübinger Schokoladenfestival „ChocolArt“ durchgeführt haben.

Im Rahmen einer quantitativen Erhebung auf dem Schokoladenmarkt haben die Seminarteilnehmer ihre frisch erworbenen Kenntnisse der quantitativen Methodik anwenden können. Die Studierenden haben dabei durch Personenbefragungen die relevanten Daten erhoben und diese anschließend im Seminar ausgewertet und interpretiert. (LsDB)



## Internationale Lehrkooperation im AB Vorderer Orient

Im Rahmen der Partnerschaften mit ägyptischen und jordanischen Universitäten, die der Arbeitsbereich seit 2010 aufgebaut hat, fanden im Januar zwei Exkursionen statt: Unsere ägyptischen Austauschstudierenden weilten Anfang des Jahres in der Hauptstadt, um bei einem Besuch im Auswärtigen Amt mit Vertretern der deutschen Außenpolitik zu diskutieren. Sie ließen sich die Arbeit der politischen Stiftungen in der Zentrale der Friedrich-Ebert Stiftung erläutern und besuchten den deutschen Bundestag, wo sie eine exklusive Führung erhielten. Besuche der Ausstellung zu 200 Jahren Parlamentarismus im Deutschen Dom sowie im Museum für islamische Kunst im Pergamon-Museum rundeten den Besuch ab.

Ein voller Erfolg war im Wintersemester das erste gemeinsame Seminar deutscher und ägyptischer Studierender (Universität Tübingen, American University in Cairo, sowie die staatliche Cairo University), welches zum Thema "Current Issues in the Mediterranean: Revolutions in the Arab World" entlang eines gemeinsamen Seminarplanes abgehalten wurde. Deutsche Studierende besuchten im vergangenen September für eine Woche die ägyptische Hauptstadt und hatten Gelegenheit,

Vertreter der neu gegründeten politischen Parteien zu treffen und mit ihnen zu diskutieren. Während der wöchentlichen Sitzungen blieben die Studierenden über ein Online-Forum in Kontakt und erstellten gemeinsame Papiere, die beim Gegenbesuch der ägyptischen Studierenden und ihrer Dozentinnen in Tübingen vorgestellt und diskutiert wurden. Auf deutscher Seite zeichneten Torsten Matzke und Oliver Schlumberger verantwortlich.

Ein internationaler Workshop für deutsche und ägyptische Studierende fand schließlich Ende Januar im bayrischen Wildbad Kreuth statt. Hier erhielten die Studierenden Einblicke in die Arbeit deutscher politischer Stiftungen, die Rolle der NATO im Kontext des arabischen Frühlings, sowie in die veränderten Herausforderungen, denen sich internationale Menschenrechtsorganisationen gegenübergestellt sehen.

Als Referenten standen den Teilnehmern des Workshops der IfP-Alumni Dr. Rolf Schwarz aus der politischen Abteilung im NATO-Hauptquartier in Brüssel, Dr. Klaus Liepert (Leiter des Afrika-Referates der Hanns-Seidel Stiftung München), Dr. Marc Schade-Poulsen (Direktor des Euro-Mediterranen Men-



Foto: privat

Studierende aus Ägypten und Deutschland in Wildbad Kreuth

schenrechtsnetzwerkes EMHRN in Kopenhagen) sowie Prof. Dr. Oliver Schlumberger zur Verfügung. Abschließend erarbeiteten die TeilnehmerInnen unterschiedliche, auf die jeweiligen Akteure spezifizierte, Politik-Empfehlungen, die im Anschluss von den Referenten aus der Praxis in ihre jeweiligen Organisationen eingespeist und dort rezipiert werden. Die Veranstaltung bot den TeilnehmerInnen somit eine einzigartige Gelegenheit, nicht nur mit Praxis-Vertretern direkt in Kontakt treten zu können, sondern auf der Basis ihrer gemeinsamen Vorarbeiten auch ihre eigenen Versuche in der Politikberatung unternehmen zu können. (LsOS)

# AUS DER FORSCHUNG

## Tagung: Zug- und Gegenkräfte im europäischen Integrationsprozess

Der Arbeitsbereich Vergleichende Politikwissenschaft und Europäische Integration, vertreten durch Dr. Annegret Eppler, veranstaltete zusammen mit dem Lehrstuhl „Politik und Regieren in Deutschland und Europa“ der Universität Potsdam, vertreten durch Dr. Henrik Scheller, am 16. und 17. Februar 2012 auf Schloss Genshagen bei Berlin die Tagung „Zug- und Gegenkräfte im europäischen Integrationsprozess – Gefahr eines wachsenden Ungleichgewichts? Zum Zusammenwirken gegenläufiger Integrationsdynamiken im europäischen Mehrebenensystem in Zeiten der Krise.“

Thema der Tagung waren zentri-

fugale und zentripetale Kräfte innerhalb des europäischen Mehrebenensystems. Insbesondere seit Ausbruch der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 macht sich in der EU eine immer stärker wahrnehmbare Rückbesinnung auf das Nationale bzw. die Nationalstaaten bemerkbar. So lassen sich in unterschiedlichen Politikbereichen einerseits Entwicklungen beobachten, die sich gegen Harmonisierungsbestrebungen und von der Union angestoßene Reformprojekte richten. Andererseits vollzieht die EU teilweise in denselben Politikfeldern Vertiefungsschritte. Vor diesem Hintergrund wurden fortschreitende Integration (Zugkräfte) und ver-

stärkte Rückbesinnung auf das Nationale (Gegenkräfte) als synchrone Prozesse innerhalb des bestehenden Mehrebenensystems verstanden.

Die Tagung fand in Zusammenarbeit mit der Stiftung Genshagen/Berlin-Brandenburgisches Institut für Deutsch-Französische Zusammenarbeit und dem Arbeitskreis Europäische Integration (AEI) statt. Finanzielle Unterstützung erhielt sie von der Europäischen Kommission (Programm für lebenslanges Lernen), dem Forum of Federations, der Universität Potsdam und dem Unibund Tübingen.

(LsGA)

Weitere Informationen unter <http://www.uni-tuebingen.de/en/faculties/wirtschafts-und-sozialwissenschaftliche-fakultaet/faecher/ifp/newsfullview-politikwissenschaft/article/tagung-zug-und-gegenkraefte-im-europaeischen-integrationsprozess.html>

## Vorstellung des Journals für Generationengerechtigkeit

Das Journal für Generationengerechtigkeit wird seit Ausgabe 1/2011 durch Juniorprofessor Tremmels Arbeitsbereich „Generationengerechte Politik“ am Institut für Politikwissenschaft an der Eberhard Karls Universität Tübingen herausgegeben.

Das Journal für Generationengerechtigkeit (ISSN 1617-1799) erscheint halbjährlich und wendet ein wissenschaftliches Begutachtungsverfahren (Peer-Review) an. Das Editorial-Board

setzt sich aus knapp 50 internationalen Experten zusammen. Das JfGG publiziert Artikel aus den Bereichen Politik, Philosophie und internationales Recht, die den aktuellen Forschungsstand zu generationengerechter Politik reflektieren. Als einzige deutschsprachige Zeitschrift, die sich schwerpunktmäßig mit diesem Thema befasst, ist das JfGG unter den ersten Adressen, wenn Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, speziell auch aus dem Nachwuchsbereich, darüber nachdenken, wo

sie einen einschlägigen Artikel publizieren könnten. Die Zeitschrift erscheint online im Open Access Verfahren, um wissenschaftliche Forschungsergebnisse ohne Restriktionen der „scientific community“ zugänglich zu machen. Sie ist in den gängigen Open Access Journal Indices indiziert. Zur Redaktion gehören neben Juniorprofessor Tremmel auch die Doktoranden Hans-Ulrich Kramer und Katherine Robinson aus dem Arbeitsbereich Generationengerechte Politik.

(LsJT)

### Die nächste Ausgabe:

Heft 1-2012 (Erscheinungstermin Mai 2012) beschäftigt sich mit der Frage, ob Deutschland im Zuge des demografischen Wandels von einer Demokratie zu einer Gerontokratie wird. Bereits im April 2008 warnte der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog vor einer „Rentnerdemokratie“ in Deutschland. Die Artikel untersuchen, ob Alterseffekte bei politischen Präferenzen zu beobachten sind. Sprechen sich sind ältere Wähler und Wählerinnen eher für eine Aufstockung der Renten als für Bildungsleistungen aus? Ist es bei Jüngeren umgekehrt? Die Befunde sind gemischt.

Weitere Informationen unter <http://www.wiso.uni-tuebingen.de/faecher/ifp/lehrende/generationengerechte-politik-junior-professur-tremmel/journal-fuer-generationengerechtigkeit.html>

## Tagung des Promotionskollegs für Bildungspolitik im Wohlfahrtsaat



Die Tagungsteilnehmer im Fürstenzimmer der Universität

Unter dem Titel "Kultur - Politik - Bildung" fand im November die diesjährige Tagung des Promotionskollegs für „international-vergleichende Forschung zu Bildung und Bildungspolitik im Wohlfahrtsstaat“ der Hans Böckler-Stiftung (Koordinator: Josef Schmid) an der Universität Tübingen statt. Das Themenfeld wurde im Rahmen von Vorträgen und lebendigen Diskussio-

nen interdisziplinär unter theoretischen sowie empirischen Gesichtspunkten bearbeitet. Ein Sammelband zur Dokumentation der Tagungsergebnisse wird voraussichtlich im Sommer erhältlich sein. Die Ergebnisse der letztjährigen Tagung sind bereits veröffentlicht und können im Band "Welten der Bildung?" nachgelesen werden. (LsDB)

## Neue Forschungsprojekte

### Die Versicherheitlichung von Klimawandel: Akteure, Prozesse, Folgen

Das durch die DFG bewilligte Projekt wird ab Oktober für 3 Jahre unter der Leitung von Thomas Diez durchgeführt werden. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass in der Diskussion über die Veränderung von internationaler Sicherheit die Versicherheitlichung der Umwelt, d.h. die Darstellung von Gefahren für die Umwelt als existentielle Bedrohungen, eine zentrale Rolle spielt und innerhalb dieser Debatte der Klimawandel breiten Raum einnimmt. Dabei wird oftmals postuliert, dass es durch

den Klimawandel zu Wasserverknappung und Unwetterkatastrophen kommt, die direkt (als Verteilungskonflikte) oder indirekt (z.B. über Migrationsströme) zu Konflikten führen. Dieser Zusammenhang ist jedoch umstritten. So unterscheiden sich die Versicherheitlichungen des Klimawandels zentral hinsichtlich der Frage, wen sie als Referenzobjekt (wer wird bedroht?) annehmen, welche logischen Verknüpfungen (was führt warum zu was?) sie vornehmen und welche Maßnahmen (was tun?) sie einfordern. Über die damit verbundenen politischen Prozesse gibt es bislang nur wenige detaillierte Erkenntnisse. In diesem Projekt soll die Theorie der Versicherheitlichung, wie sie in der

sogenannten Kopenhagener Schule entwickelt wurde, mit einem Framing-Ansatz, wie er aus der Theorie sozialer Bewegungen bekannt ist, verknüpft werden, um so zu untersuchen, welche Akteure warum welche Formen von Versicherheitlichung vornehmen, wer sich wie durchsetzt, und welche politischen Folgen dies hat. Die Grundidee des Projektes wird von Thomas Diez und Julia Grauvogel zum ersten Mal auf der im Juni stattfindenden gemeinsamen Konferenz von International Studies Association (ISA) und British International Studies Association (BISA) in Edinburgh vorgestellt werden. (LsTD)



### EU-MED INSIGHTS

Zusammen mit Bohdana Dimitrovova (Brüssel) hat Thomas Diez ein Marie Curie Projekt zur Wahrnehmung der Europäischen Union im Maghrebraum gewonnen. Der Titel des Projektes, das am 1. Oktober 2012

startet und für zwei Jahre bewilligt wurde, ist EU-MED INSIGHTS: De-coding European Foreign Policy from the Outside. Views From the Maghreb Periphery. Es handelt sich um eine vergleichende Studie von EU-Perzeptionen in Algerien, Marok-

ko und Tunesien. Dr. Dimitrovova wird als Post-Doc während der Dauer des Projektes in Tübingen sein. Wir werden sie im nächsten Newsletter noch vorstellen. Das Volumen des Projektes beläuft sich auf knapp 175 000 Euro. *(LSTD)*

### „Arab Youth: From Engagement to Inclusion?“

Das Forschungsprojekt ist am Arbeitsbereich von Oliver Schlumberger angesiedelt und beschäftigt sich mit der Entstehung von politischen Jugendinitiativen und -organisationen im Zuge des „arabischen Frühlings“, ihrem Verhältnis zum Staat und ihrer möglichen Unterstützung durch externe Akteure. Ziel des Projektes ist es, anhand von Feldforschung in Marokko und Ägypten gegenwärtige Entwicklungen in der politischen

Mobilisierung und Partizipation der jüngeren Bevölkerung zu dokumentieren und zu analysieren. Die arabischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen waren die maßgeblichen Gestalter und Organisatoren der Massenproteste des vergangenen Jahres. Mit seinem Fokus auf diese Akteure widmet sich das Projekt einer zentralen Frage für die gesellschaftliche und politische Zukunft der arabischen Welt.

Das von der VolkswagenStiftung geförderte Projekt wird unter der

gemeinsamen Leitung von Prof. Dr. Oliver Schlumberger von der Universität Tübingen, Dr. Saloua Zerhouni von der Université Mohammed V in Rabat und Dr. Nadine Sika von der American University in Cairo durchgeführt. Die organisatorische Verantwortlichkeit liegt bei der Universität Tübingen. Die Fördersumme beträgt 222 700 Euro über eine Gesamtlaufrzeit von zwei Jahren. Erste Forschungsergebnisse werden im Frühjahr 2014 in öffentlichen Paneldiskussionen in Tübingen und Berlin vorgestellt. *(LsOS)*

## Prof. Dr. Gabriele Abels im Forschungsfreisemester

Im Sommersemester 2012 ist Prof. Dr. Gabriele Abels im Forschungsfreisemester. Sie ist für einige Monate als Research Fellow im Programm „Science and Technology Studies“ an die

Harvard University eingeladen und wird dort zu ihrem Projekt zu den Governance-Strukturen in der Lebensmittelregulierung der EU forschen. Sie steht im Sommersemester nicht für Prüfungen

zur Verfügung, ist aber in dringenden Fällen per email zu erreichen. *(LsGA)*

## Konferenzteilnahmen, Vorträge, Moderationen

### Deutschland und EU

Martin Große Hüttmann referierte am 9. Dezember 2011 bei der Konferenz „Federalism and Regionalism, each time another story?“ in Brüssel zu den Erfahrungen der deutschen Länder in der Europapolitik.

Prof. Dr. Gabriele Abels und Martin Große Hüttmann waren am 16. Januar 2012 auf dem Workshop „Der Wert Europas“ (Berlin) als Kommentatoren eingeladen; der Workshop wurde organisiert vom Planungsstab des Auswärtigen Amtes zusammen mit dem Institut für Europäische Politik (IEP).

Dr. Annegret Eppler hat im September 2011 für eine Summer School der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) einen Vortrag über „Multi-Level Governance: Governing and Reforming Multi-Level Systems“ gehalten.

Dr. Annegret Eppler hat am 23.-24. September 2011 am Workshop „Kurs 2020: Haushalte auf Konsolidierungspfad?“ zur Konzeption des Jahrbuchs für öffentliche Finanzen 2012 an der Universität Leipzig teilgenommen.

Prof. Dr. Gabriele Abels und Dr. Annegret Eppler haben das Seminar über Anforderungen an einen praxisorientierten Austausch der Landtage in EU-Angelegenheiten am 6.-7. Oktober 2011 im Stuttgarter Landtag mitgestaltet und Vorträge zu

unterschiedlichen Themen gehalten.

Martin Große Hüttmann und Dr. Annegret Eppler waren jeweils für die Moderation mehrerer Panels auf dem Autoren-Workshop im Oktober 2011 des „Jahrbuch des Föderalismus“ verantwortlich.

Dr. Annegret Eppler hat im Dezember 2012 an einem Expertengespräch der Konrad Adenauer Stiftung über Chancen und Risiken verstärkter direkdemokratischer Elemente auf Bund- und Länderebene teilgenommen.

Dr. Annegret Eppler war am 6. Januar 2012 zu einem Workshop der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer über „Parlamentarische Kontrolle im europäisierten Bundesstaat“ eingeladen, wo sie einen Vortrag über die „Zusammenarbeit der Landtage in EU-Angelegenheiten“ hielt.

Dr. Annegret Eppler nahm am 23.-24. Februar 2012 an einer Konferenz über „Parliaments in the European Union after Lisbon“ an der Universität Maastricht teil.

Dr. Annegret Eppler nahm am 27. Februar 2012 an einer Veranstaltung zur Föderalismus-Forschung der DVPW an der Universität Darmstadt teil.

Dr. Annegret Eppler war Ko-

Moderatorin europapolitischer Workshops des Staatsministeriums Baden-Württemberg am 28. Februar und 13. März 2012.

### Politik und Wirtschaft / Wirtschaftsdidaktik

Im Dezember 2011 hielt Prof. Dr. Hans-Jürgen Bieling auf der Konferenz „Normative Theorie und Gesellschaftskritik“ (Goethe-Universität Frankfurt) einen Vortrag zum Thema „Politische Weltverfassung und globale Gesellschaftsverfassung“

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bieling hat im Dezember 2011 einen Vortrag zu dem Thema „EU facing the crisis: social and employment policies in times of tight budgets“ gehalten. Der Vortrag war im Rahmen des Workshops der Zeitschrift „Transfer. European Review of Labour and Research“ (Berlin) zum geplanten Special Issue „European social policy in the light of the Europe 2020 strategy“.

### Politische Wirtschaftslehre und Politikfeldanalyse

Lisa Haug präsentierte das gemeinsam mit Dorian Woods verfasste Papier „Housing Arrangements as Family Policy in Times of Crisis“ auf der ECPR 2011 (Reykjavik).

*(Fortsetzung auf Seite 14)*

Prof. Dr. Daniel Buhr nahm an einer vom südkoreanischen Parlament Konferenz zu Chancen und Risiken demographischer Entwicklung mit einem Vortrag teil.

Auf dem zweiten internationalen Workshop zur Sozioökonomie des Alterns (November 2011, Lissabon) stellte Volquart Stoy ein gemeinsam mit Daniel Buhr verfasstes Konferenzpapier zu dem Thema „Ambient Assisted Living (AAL)“ im Pflegesektor vor.

Im Oktober 2011 referierten Steffen Jenner und Kollegen auf der 30. North American Conference der International Association for Energy Economics (IAEE, Washington D.C.) das Paper „A good FIT for Europe? Assessing the strength and effectiveness of renewable electricity feed-in tariffs in EU member countries“.

### IB / Friedens- und Konfliktforschung

Thomas Diez und Beste Isleyen waren eingeladen zum Workshop „Speaking Europe Abroad: Institutional Cooperation and the Making of EU's Discourse“ im Rahmen des EU-finanzierten internationalen Forschungsprojektes „Global Re-ordering: Evolution through European Networks“ (GR:EEN). Der Workshop fand am 14. und 15. Februar 2012 an der Université libre de Bruxelles statt.

Anfang Oktober 2011 war Thomas Diez auf Einladung des EU-Infopoints in Nicosia zu mehreren Vorträgen in Zypern. Es ging dabei vor allem um die Rolle der EU im Zypernkonflikt und dessen weitere Entwicklung. Zu den Veranstaltungen gehörten ein öffentlicher Vortrag in Nicosia, eine Vorlesung am Cyprus Campus der Middle East Technical University und ein Roundtable mit zyprischen Wissenschaftlern.

Am 18. November 2011 nahm Thomas Diez als geladener

Diskutant an einem Workshop der Bremen International Graduate School BIGSS teil.

Am 8. Februar 2012 hielt Thomas Diez auf Einladung der Badischen Zeitung im Freiburger BZ-Haus einen öffentlichen Vortrag mit dem Titel „Cameron, Europa und die ‚kleinen Engländer‘: Was steht hinter der britischen Europapolitik?“.

Thomas Diez war am 2. März 2012 an der Diplomatic Academy of Vienna zu Gast und diskutierte dort auf einer Konferenz „The Future Generations of Europe“ die zukünftige Entwicklung der Europäischen Union als globalem Akteur.

Vom 19. - 23. März 2012 unterrichtete Thomas Diez im Auftrag von EuropeAid und des College d'Europe einen Kurs zur Veränderung des Sicherheitskonzeptes an der Diplomatischen Akademie des Armenischen Außenministeriums in Yerevan. (RedLK)

## Ämter und Funktionen

Prof. Dr. Gabriele Abels ist von Senat der Universität zur stellvertretenden Gleichstellungsbeauftragten der Universität Tübingen ernannt worden.

Prof. Dr. Gabriele Abels und Dr. Annegret Eppler sind in den Vorstand des Europäischen

Zentrums für Föderalismus-Forschung Tübingen (EZFF) berufen worden.

Martin Große Hüttmann ist seit November 2012 Kassenprüfer des Arbeitskreises Europäische Integration e.V.

Nachdem Dr. Annegret Eppler seit Juni 2009 die Chefredakteurin des internationalen Online-Journals „federal governance“ war, wechselte sie nun im Januar 2012 in das „scientific advisory board“ des Journals. (RedLK)

Bei „federal governance“ handelt es sich um eine wissenschaftliche Online-Zeitschrift für „graduates“, d.h. für Studierende mit BA-Abschluss und für Doktoranden. Das Journal nimmt Beiträge zu Themen der Föderalismus-Forschung und zu Multi-level Governance an. Das Journal ist beim Forum of Federations angesiedelt und wird von einem international scientific advisory board sowie von einem internationalen Redaktionsteam geführt.



# AUS DEN GREMIEN

## Bebender Schwarzwald und bebende Wüste

### Bericht der Fachschaft

Die Fachschaft, wie sie bebt und lebt: Wie gewohnt lief die Fachschaft Politik im Oktober 2011 zu ihrer organisatorischen Höchstform auf. Die Ersti-Beratung mit Tipps und Tricks der Studenten höherer Semester wurde von vielen „Neuankömmlingen“ gut und gerne angenommen. Damit einher ging auch das Angebot einer Stadtführung, einer Kneiptour und der traditionellen Ersti-Hütte in Simmersfeld im Schwarzwald.

Ein schönes Wochenende, das mit einem Abendprogramm zum gegenseitigen Kennenlernen startete. Doch anstelle spröder Vorstellungsrunden unterhielten die Aufführung kleiner Theaterstücke oder anderer Darbietungen das heitere Publikum. Mit informativen Workshops ging es am nächsten Vormittag weiter. Die Erstsemester konnten ihre Schwäbischkenntnisse vertiefen, sich ein Auslandssemester schmackhaft machen lassen, sich über Stipendien informieren oder die Welt der Hochschulpolitik ein bisschen erklärt bekommen. Der Mittag war dann der Entspannung und dem fröhlichen Miteinander vorbehalten: Ein Teil begab sich ins Thermalbad nach Freudenstadt und genoss die wohlige Wärme, während sich der Rest mit Spaziergängen vergnügte oder sich in diversen Brett- und Kartenspie-



Foto: privat

Auf dem Weg ins Wochenende: die Fachschaft Politik

len duellierte. Am Abend gab es von Party über den Besuch der hauseigenen Sauna bis hin zum gemeinsamen Singen mit Gitarrenbegleitung für jeden etwas. Ein ideales Wochenende also um mit anderen ins Gespräch zu kommen, gemeinsam jede Menge Spaß zu haben und Freundschaften zu knüpfen. Ein weiteres Highlight des Wintersemesters war die bisher wohl größte und auch organisationsaufwändigste

Party der Fachschaft Politik. Gefeiert wurde wieder mit den Planspielern von NMUN. Durch die unangenehme Schließung des Clubhauses im Wintersemester musste dafür ein Ausweichort her: Der Festsaal über dem KUCKUCK im WHO. Den furiosen Anfang des Abends

boten die beiden Bands Bego and the funky Latinos und Secret Asian Men. Danach sorgten DJs für gute Stimmung im Festsaal und trieben die Gäste auf die Tanzfläche (und mit steigendem Durst auch an die Theken). Wir waren vom Einsatz aller Mitwirkenden von NMUN und der Fachschaft begeistert: Perfekte Raumdekoration, Tontechnik, Getränkeverkauf, Garderobe: einmal mehr konnten wir alles aus eigener Kraft stemmen.

Nach einem guten Jahr 2011 mit vielen neuen und hochmotivierten Erstis, die sich in die Fachschaftsarbeit einbringen, freuen wir uns auf die Höhepunkte im Jahr 2012: Das politische Weißwurst-Frühstück findet im Mai statt. Und dann wartet ja noch das große Institutsjubiläum auf uns. *Bebend, bitte!* (IFPFs)

#### Kontakt

Fachschaft Politik  
Institut für Politikwissenschaft  
Melanchthonstraße 36  
72074 Tübingen

07071 29 75441  
fs-politik@uni-tuebingen.de  
[www.fs-politik.uni-tuebingen.de](http://www.fs-politik.uni-tuebingen.de)

#### Sitzungen und Café

Wöchentliche Fachschaftssitzung  
Mittwoch, 20 Uhr c.t., Raum U2

Die aktuellen Zeiten des  
Fachschaftscafés können unserer  
Homepage entnommen werden.



Foto: privat

Fachschafts-Maskottchen Kalle - ein gut gelaunter Weltbürger

## Förderverein POLIS - neuer Vorstand gewählt

# POLIS

FÖRDERVEREIN FÜR POLITIKWISSENSCHAFT AN DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN E.V.

Am 16. Dezember 2011 wurde ein neuer Vorstand für den Förderverein Polis e.V. auf der Jahreshauptversammlung gewählt. Im neuen Vorstand sind: Marina Karbowski (1. Vorsitzende), Jan Sändig (2. Vorsitzender), Sven Luithardt (Finanzvorstand) sowie Lukas Kasten und Rüdiger Schreiber (beide Beisitzer).

Polis hat ein neues Corporate Design. Das neue Logo des Vereins finden Sie am Anfang des Textes dieser Seite. Das moderne und aufgefrischte Design beinhaltet ein dreigeteiltes „O“, das die drei Tätigkeitsfelder des Vereins wiedergibt: Studierendenförderung, Alumniarbeit, Fundraising.

Die Vorstandsarbeit haben wir im Januar mit einer umfassenden Klausurtagung begonnen. „Bewährtes beibehalten, neue Ideen umsetzen“ war dabei unser Motto. „Bewährtes beibehalten“ heißt, dass wir beispielsweise die Veranstaltungsreihe „Polis InterPares“ fortsetzen. (nächste Veranstaltung im kommenden April). Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe ermöglichen wir es Studierenden, ins Gespräch mit einem von uns eingeladenen IfP-Alumni zu kommen. In den April fällt eine weitere Veranstaltung, die als Idee auf der Jahreshauptversammlung eingebracht wurde. Am 28.04.2012 wird der Workshop „Einführung in das

Wissenschaftliche Arbeiten 2.0“ unter Leitung von Dr. Jürgen Pleningler stattfinden.

Schließlich beteiligen wir uns auch umfangreich an der Organisation, Finanzierung und Durchführung der Feierlichkeiten zum 60. Institutsjubiläum (15.6.2012).

Für die zweite Jahreshälfte planen wir einen Berufseinsteigerworkshop sowie eine Exkursion, die Studierende des IfP zum Europäischen Parlament nach Straßburg führen wird.

Fortlaufend bietet Polis Studierenden die finanzielle Förderung von Forschungsvorhaben im Rahmen von Abschlussarbeiten: Wir freuen uns auf die Zusage eines kurzen Konzepts zu Ihrem Forschungsvorhaben, das wir gerne unterstützen! Außerdem prämiieren wir im Rahmen der Absolventen/innenfeier herausragende Haus- und Abschlussarbeiten.

Ausführliche Informationen zu Polis finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.polis-tuebingen.de>

Neben diesen Veranstaltungen haben wir uns die Erweiterung des Vereinsangebots vorgenommen.

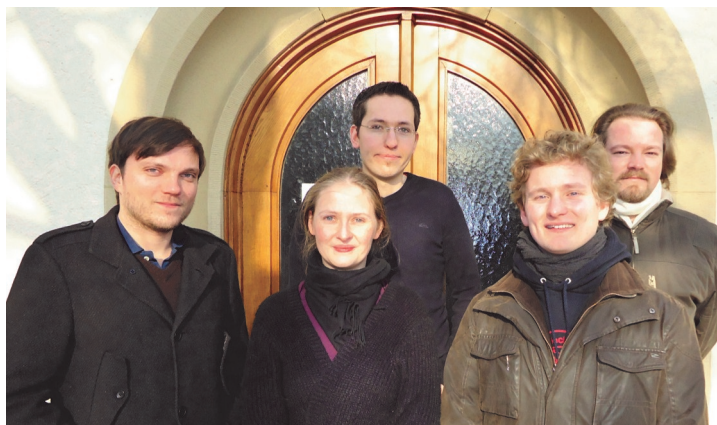


Foto: privat

**Der neue Vorstand** (von links nach rechts)

**Lukas Kasten**, M.A., studierte Politik- und Verwaltungswissenschaft in Konstanz (B.A.) und Friedensforschung und internationale Politik in Tübingen und Lüttich (Belgien) (M.A.). Derzeit akademischer Mitarbeiter am Arbeitsbereich für Internationale Beziehungen.

**Marina Karbowski**, M.A., studierte Romanistik, Jüdische Geschichte und Kultur, Soziologie und Politikwissenschaft an der LMU München. Derzeit akademische Mitarbeiterin am Arbeitsbereich für Internationale Beziehungen.

Dipl.-Pol. **Jan Sändig**, studierte Politikwissenschaft an der Universität Potsdam und Paris X-Nanterre. Derzeit

akademischer Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich 'Bedrohte Ordnungen' (SFB 923) in einem Forschungsprojekt zu Bürgerkriegen in Afrika.

**Rüdiger Schreiber**, studiert Geschichte, Politikwissenschaft und Germanistik an der Universität Tübingen.

**Sven Luithardt**, M.A. studierte Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt internationale Beziehungen an der Universität Tübingen und an der Josef Korbel School of International Studies in Denver, CO. Derzeit Alumni-Referent des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften an der Universität Tübingen.

men. So möchten wir langfristig Buchpatenschaften zur Unterstützung der IfP-Bibliothek einführen und die öffentliche Präsenz von Polis stärken. (*IfPPolis*)

# VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

## 60 Jahre Institut für Politikwissenschaft in Tübingen

**Melden** Sie sich bereits heute für die Jubiläumsfeier an, senden Sie dazu einfach eine Mail an: [ifp-verwaltung@uni-tuebingen.de](mailto:ifp-verwaltung@uni-tuebingen.de).

### Große Jubiläumsfeier am 15.06.2012

In diesem Sommer begehen wir am Institut für Politikwissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen unser 60-jähriges Institutsjubiläum. Am **FREITAG, DEN 15.06.2012** laden wir alle Mitarbeiter, Studierenden, Ehemaligen und Freunde der Tübinger Politikwissenschaft ein, dieses Jubiläum mit uns zu begehen.

Beginnen werden die Feierlichkeiten mit einem Festakt, in dessen Rahmen Professor Dr. Michael Zürn einen Festvortrag halten wird, und einem Empfang in einem Zentralen Universitätsgebäude am Freitagnachmittag. Für den Abend ziehen wir um in unser Institutsgebäude in der Melanchthonstrasse, wo wir unsere Gäste mit kulinarischen Genüssen und einem bunten Abendprogramm unterhalten werden.

Gleichzeitig feiert auch der Förder- und Alumni-Verein POLIS e.V. sein zehnjähriges Bestehen und gibt einen kleinen Rückblick auf die letzten zehn Jahre des Vereinsgeschehens. Das Institut und POLIS laden Sie gemeinsam auf diesen Doppelgeburtstag ein und freuen sich, Sie als Gast zu begrüßen! *(IfPPolis)*

## Institutskolloquium im Sommersemester 2012

### Soweit nicht anders vermerkt, Mittwoch 14-16 Uhr (c.t.), Raum 124 IfP

25.04. David Canon (Wisconsin): Election Laws, Mobilization, and Turnout: The Unanticipated Consequences of Election Reform

02.05. André Bank (GIGA, Hamburg): Ambition und Ambivalenz: Die Türkei im Nahen Osten

09.05. Noé Cornago (University of the Basque Country, Bilbao): Diplomacy Then and Now: Continuity and Change of an International Institutions

16.05. Stefan Elbe (Sussex): Bodies as Battlefields: Biosecurity, Pandemics, and the

Medicalization of Insecurity

23.05. Paul Roe (CEU Budapest): Is Securitization a Negative Concept? (co-sponsored by SFB Bedrohte Ordnungen)

06.06. Markus Jachtenfuchs (Hertie School of Governance, Berlin): Beyond the Regulatory Polity: The European Integration of Core State Powers

13.06. Sonja Buckel (Institut für Sozialforschung, Frankfurt): Die Europäisierung der Migrationskontrolle

20.06. Daniel Buhr (Tübingen): Who cares? Pflege 2.0 im Wohlfahrtsstaat

27.06. Martin Höpner (Max Planck Institut für Gesellschafts-

forschung, Köln): Erweiterung, Vertiefung und Demokratie: Das Trilemma der europäischen Integration

04.07. Barry Buzan (LSE): Rethinking Benchmark Dates in IR

11.07. Eric Goodfield (American University Cairo): Theorizing Revolt and Obligation: The Interrelations of Arab Activism and American Liberal Discourse

18.07. Andreas Hasenclever, Philipp Brugger, Lukas Kasten (Tübingen): Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser - Eine Projektskizze



# NEUE PUBLIKATIONEN

## Vorstellung ausgewählter Publikationen

### „Radikalisierung und Terrorismus im Westen“

Warum werden aus scheinbar gut integrierten Bürgern westlicher Gesellschaften Terroristen? Welche Rollen spielen transnationale Terrornetzwerke bei der Radikalisierung? Welche Länder sind vom sogenannten „homegrown terrorism“ besonders betroffen und warum? Welche Gegenstrategien sind erfolgversprechend? Diese und andere Fragen waren Gegenstand der internationalen Konferenz „Radicalization in Western Societies - Preventing 'Homegrown' Terrorism“, die vom 8.-9. September 2010 an der Universität Tübingen stattfand. Der nun erschienene Tagungsband, publiziert in der Reihe „Der Bürger im Staat“ und herausgegeben von Prof. Hasenclever und Jan Sändig, mit Beiträgen von namhaften TerrorismusforscherInnen fasst zentrale Antworten auf die obenstehenden Fragen zusammen.

Die Beiträge diskutieren sowohl die Ursachen von Radikalisierung und Terrorismus als auch erfolgversprechende Anti-Terror-Strategien. In der Untersuchung der Ursachen wird deutlich, dass es eine Vielzahl an möglichen Beweggründen und Verlaufsformen von Radikalisierung gibt. Anders als öffentlich häufig wahrgenommen, scheint Religion solche Radikalisierungsprozesse nicht auszulösen. Vielmehr stehen am Anfang der Radikalisierung auffällig oft

Identitätskrisen und Sinnsuche junger Menschen. In dieser Situation werden sie anfällig für einfache Problemlösungen, wie sie religiöse Heilsversprechungen – genauso aber auch säkulare Ideologien – liefern können. Als Anti-Terror-Strategie reicht es deshalb nicht aus, allein auf militärische und polizeiliche Mittel zu setzen. Derart „harte“ Formen der Terrorbekämpfung, die auf die Zerschlagung von Terrorzellen zielen, sind nicht nur unter moralischen Gesichtspunkten immer problematisch, weshalb ihre Angemessenheit stetig überprüft werden muss. Darüber hinaus rufen sie bei den direkt und indirekt betroffenen Bevölkerungsgruppen häufig Wut und Empörung hervor. Hieraus kann wiederum die Motivation erwachsen, sich Terrorgruppen anzuschließen und selbst Anschläge zu verüben, wie die Beispiele von Madrid und London zeigen. Zusätzlich zu „harten“ Maßnahmen sind deswegen, wie in mehreren Beiträgen deutlich wird, unbedingt auch präventive („weiche“) Ansätze nötig. Diese versuchen, für Radikalisierung und Terrorismus anfällige junge Menschen und Gemeinschaften zu stärken und damit Radikalisierungspfade, die in den Terrorismus münden können, zu unterbrechen.

In den Länderuntersuchungen wird das unterschiedliche Ausmaß der Bedrohung durch „homegrown terrorism“ in Deutschland, Frankreich, Groß-



britannien, Spanien, Dänemark, den USA und den Niederlanden sichtbar. Die Autoren der Beiträge diskutieren, inwiefern dies auf unterschiedliche Anti-Terror-Strategien („harte“ und „weiche“ Formen der Terrorismusbekämpfung) zurückgeführt werden kann. Wie im abschließenden Beitrag zu Tierschutz in Österreich klar wird, sollte Radikalisierung nicht per se als negativ und schädlich bewertet werden. Radikale Ideen bringen vielfach Fortschritt hervor. Radikalisierung kann jedoch auch in Gewalt führen – und dieser Weg sollte seine Attraktivität verlieren und soweit wie möglich versperrt werden.

(RedJS)

Das vollständige Heft kann online abgerufen werden unter:

[http://www.buergerimstaat.de/4\\_11/terrorismus.htm](http://www.buergerimstaat.de/4_11/terrorismus.htm)



Foto: privat

EP-Vizepräsident Wieland und G. Abels

### Neues aus der Parlamentarismus-Forschung

Im letzten Newsletter erschien ein Bericht über die im Mai 2011 veranstaltete Tagung zum Thema Mehrebenenparlamentarismus. Bereits im November 2011 erschien der von Prof. Dr. Gabriele Abels und Dr. Annegret Eppler herausgegebene Band

### Buchpräsentation „Gendering the European Union“

Im Januar 2012 erschien der von Prof. Dr. Gabriele Abels und Prof. Dr. Joyce Marie Mushaben herausgegebene Sammelband *Gendering the European Union. New Approaches to Old Democratic Deficits* (Palgrave Macmillan). Der Band analysiert in umfassender Perspektive die Entwicklung der EU aus Per-

„Auf dem Weg zum Mehrebenenparlamentarismus? Funktionen von Parlamenten im politischen System der EU“ im Nomos-Verlag Baden-Baden.

Der Band zum Thema „Mehrebenenparlamentarismus“ wurde am 06. März 2012 in Brüssel im Rahmen einer Buchpräsentation vorgestellt. Das Thema wurde im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Peter Friedrich (Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten des Landes Baden-Württemberg), Rainer Wieland (Vizepräsident des Europäischen Parlaments), Karl-Heinz Lambertz (Ministerpräsident der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens) und Dr. Sven Vollrath (Leiter des Referats Europa der Verwaltung des Deutschen Bundestags) und Prof. Dr.

Gabriele Abels unter Moderation von Dr. Annegret Eppler erörtert. Im Publikum waren rund 140 Vertreterinnen und Vertreter der EU-Institutionen und der deutschen EU-Szene in Brüssel.

Eine weitere Präsentation des Bandes über „Mehrebenenparlamentarismus“ fand im Rahmen eines Diskussionsabends zum Thema "Stadt, Land ... Europa: Formen der politischen Partizipation in der Europäischen Union" am 29. März 2012 im Kultur- und Kongresszentrum Ludwigsburg statt. Hier lud das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Europa-Zentrum Baden-Württemberg und der Stadt Ludwigsburg zu einer Podiumsdiskussion ein, an unter anderem auch Frau Prof. Dr. Gabriele Abels, teilnahm. (LsGA)

spektive der Geschlechterforschung. Teil 1 beleuchtet die historische Entwicklung der EU ebenso wie die Entwicklung der Integrationstheorie und der Geschlechterpolitik. In Teil 2 werden unterschiedliche Politikfelder der EU im Hinblick auf ihren Wandel vor dem Hintergrund von Gender Mainstreaming analysiert. Der Sammelband wurde von den beiden Herausgeberinnen am

14./15.3.2012 im Rahmen von zwei Veranstaltungen in Brüssel vorgestellt auf Einladung des belgischen Frauenforschungsnetzwerks SOPHIA und von Prof. Alison Woodward, Institute for European Studies der Freien Universität Brüssel. Barbara Helfferich, ehemalige Generalsekretärin der European Women's Lobby hielt den Festvortrag. (LsGA)

Im Rahmen der von Prof. Dr. Gabriele Abels und Martin Große Hüttmann herausgegebenen Reihe „Tübinger Arbeitspapiere zur Integrationsforschung“ (TAIF) erschien ein Beitrag von Celia Eisele zum Thema „Europa im parlamentarischen Alltag: Die Europäisierung der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen“ (TAIF 7/2012). TAIF-Paper können kostenlos bezogen werden über:

<http://tobias-lib.uni-tuebingen.de/portal/TAIF/>

### Was die EU im Innersten zusammenhält

Die Europäische Union ist ein zentrales Thema in den Debatten des Fachbereichs Internationale Beziehungen, nicht zuletzt weil mit ihr ein politischer Raum jenseits nationalstaatlicher Steuerung entsteht. Zahlreiche Autoren und Autorinnen setzten sich in der Zeitschrift für Internationale Beziehungen (ZIB) mit Themen zur Europäischen Union

auseinander, da diese grundlegende Fragen in den IB und an die IB aufwerfen.

Der ZIB-Reader „Was die EU im Innersten zusammenhält“ stellt die zentralen Artikel aus der Zeitschrift für Internationale Beziehungen zusammen, die sich mit der EU beschäftigen. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen zu nicht-hierarchischer politischer Steuerung jenseits des staatlichen Gewaltmonopols, zur Legitimität solcher

Strukturen und zu ihren Wirkungen auf andere politische Akteure. Der Band will damit einen Beitrag zur systematischen Nutzung zentraler fachlicher Debatten aus der ZIB in Forschung und Lehre in den IB leisten.

Herausgegeben wird der ZIB-Reader von Stephan Stetter, Carlo Masala und Marina Karbowski. (AB IB/FKF). (*LsTD*)

## November 2011 bis März 2012

### IB / Friedens- und Konfliktforschung

Hasenclever, Andreas; Sändig, Jan (Hg.) (2011): Radikalisierung und Terrorismus im Westen. *Bürger im Staat* 61 (4). Filderstadt: Verlagsgesellschaft W.E. Weinmann mbH.

Hasenclever, Andreas; Sändig, Jan (2011): Religion und Radikalisierung? Zu den säkulareren Mechanismen der Rekrutierung transnationaler Terroristen im Westen. In: Andreas Hasenclever und Jan Sändig (Hg.): Radikalisierung und Terrorismus im Westen. *Bürger im Staat* 61 (4). Filderstadt: Verlagsgesellschaft W.E. Weinmann mbH, S. 204–213.

Stetter, Stephan, Masala, Carlo & Karbowski, Marina (eds.)

(2011) Was die EU im Innersten zusammenhält: Debatten zur Legitimität und Effektivität supranationalen Regierens, 1<sup>st</sup> edn. Nomos, Baden-Baden.

### Politische Wirtschaftslehre und Politikfeldanalyse

Frankenberger, Rolf; Graf, Patricia (2011): Democratic Regression and Transitions to Autocracy: Lessons from Russia and Venezuela. In: *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft (Comparative Governance and Politics)* (1), S. 201–210.

Schmid, Josef; Amos, Karin; Schrader, Josef; Thiel, Ansgar (2011): Welten der Bildung? Vergleichende Analysen von Bildungspolitik und Bildungssystemen. Baden-Baden, Nomos.

Baden-Baden: Nomos.

Zolleis, Udo (2011): Germania, L'assalto dei pirati. In: *Formice VIII*.

### Generationengerechte Politik

Tremmel, Jörg (2011): Pursuit of happiness. In: *RSA - 21st century enlightenment* (Herbst), S. 30–33.

Tremmel, Jörg (2011): Von der ‚Sozialen Gerechtigkeit‘ zur ‚Generationengerechtigkeit?‘ Eine Analyse der Bundestagsdebatten 2005 und 2009. In: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 42 (4), S. 691–707.

(Fortsetzung auf Seite 21)



(Fortsetzung von Seite 20)

## Deutschland und EU

Abels, Gabriele; Eppler, Annegret (2011): Auf dem Weg zum „Mehrebenenparlamentarismus“? In: Gabriele Abels und Annegret Eppler (Hg.): Auf dem Weg zum Mehrebenenparlamentarismus? Funktionen von Parlamenten im politischen System der EU (Schriftenreihe des Arbeitskreises Europäische Integration e.V., Bd. 75). Baden-Baden: Nomos, S. 17–42.

Abels, Gabriele; Eppler, Annegret (Hg.) (2011): Auf dem Weg zum Mehrebenenparlamentarismus? Funktionen von Parlamenten im politischen System der EU (Schriftenreihe des Arbeitskreises Europäische Integration e.V., Bd. 75). Baden-Baden: Nomos.

Abels, Gabriele; Mushaben, Joyce Marie (2012): Gendering the European Union. New Approaches to Old Democratic Deficits. Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Eppler, Annegret (2011): Horizontal, vertikal, bi- und multilateral: interparlamentarische Beziehungen in EU-Angelegenheiten. In: Gabriele Abels und Annegret Eppler (Hg.): Auf dem Weg zum Mehrebenenparlamentarismus? Funktionen von Parlamenten im politischen System der EU

(Schriftenreihe des Arbeitskreises Europäische Integration e.V., Bd. 75). Baden-Baden: Nomos, S. 297–314.

Eppler, Annegret (2011): Klimawandel als Herausforderung die Parlamente in Demokratien. In: Gerald Sander (Hg.): Klimawandel als Herausforderung für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Hamburg: Dr. Kovac, S. 29–44.

Große Hüttmann, Martin (2011): Politische Partizipation und Parlamentarismus im EU-Mehrebenensystem. In: *Deutschland & Europa* (62), S. 28–37.

Große Hüttmann, Martin; Knodt, Michèle (2011): Das Ende der Demokratie in Europa? Intergouvernementalismus, Euro-Krisenpolitik und „Mehrebenenparlamentarismus“ in der EU. In: Gabriele Abels und Annegret Eppler (Hg.): Auf dem Weg zum Mehrebenenparlamentarismus? Funktionen von Parlamenten im politischen System der EU (Schriftenreihe des Arbeitskreises Europäische Integration e.V., Bd. 75). Baden-Baden: Nomos, S. 133–148.

## Vorderer Orient / Vergleichende Politikforschung

Kreitmeyr, Nadine (2011): Israel. In: Internationales Handbuch - Länder aktuell. Ravensburg: Munzinger-Archiv.

Kreitmeyr, Nadine (2012): Der Nahost-Konflikt durch die Augen Hanzalas. Stereotypische Vorstellungen im Schaffen des Karikaturisten Naji al-Ali. Berlin: Klaus Schwarz Verlag.

Schlumberger, Oliver (2012): Der arabische Frühling: Das Ende autoritärer Herrschaft? In: *WeltTrends* 20 (1), S. 70–79.

Schlumberger, Oliver; Matzke, Torsten (2012): Path Towards Democracy: The Role of Economic Development. In: *Swiss Political Science Review* 18 (1).

## Politik und Wirtschaft / Wirtschaftsdidaktik

Bieling, Hans-Jürgen (2011): Europäische Governance und die Perspektiven der Gewerkschaften. In: Alex Demirovic und Heike Walk (Hg.): Demokratie und Governance – Kritische Perspektiven auf neue Formen politischer Herrschaft. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 198–217.

Bieling, Hans-Jürgen (2011): European Governance: zum Verhältnis von demokratischer und nicht-demokratischer Deliberation im europäischen Mehrebenensystem. In: *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft* 40 (2), S. 111–125.

(Fortsetzung auf Seite 22)

(Fortsetzung von Seite 21)

Bieling, Hans-Jürgen (2011): European Integration and Social Policy Reform. In: Ipek Eren Vural (Hg.): *Converging Europe: Transformation of Social Policy in the Enlarged European Union and in Turkey*. Farnham et al.: Ashgate, S. 29–50.

Bieling, Hans-Jürgen (2011): *European Statehood*. In: Alexander Gallas, Lars Bretthauer, John Kannankulam und Ingo Stutzle (Hg.): *Reading Poulant-*

*zas*. Pontypool: Merlin Press, S. 201–215.

Bieling, Hans-Jürgen (2011): EU-Verfassungspolitik und Wirtschaftsregierung. *Krisenkonstitutionalismus gegen Volkssouveränität und Demokratie*. In: *Widerspruch* 31 (2), S. 61–70.

Bieling, Hans-Jürgen (2011): „Integraler Staat“ und Globalisierung. In: Benjamin Opratko und Oliver Prausmüller (Hg.): *Gramsci global. Neogramscianische Perspektiven in der Internationalen Politischen*

*Ökonomie*. Hamburg: Argument Verlag, S. 87–105.

Bieling, Hans-Jürgen (Hg.) (2011): *Internationale Politische Ökonomie. Eine Einführung*. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. (RedLK)

## MEDIENPRÄSENZ

### November 2011 bis März 2012

#### Generationengerechte Politik

Schwäbisches Tagblatt, 18.01.2012: „Die Rente mit 67 kommt zu langsam“. Der Politologe Jörg Tremmel entwickelt Ideen für eine generationengerechte Gesellschaft

Reich, Jennifer: Experte: Politik stärker auf Jüngere ausrichten (Interview Tremmel). In: *Staatsanzeiger* Nr. 8 (4.3.2011), S.30

#### Vorderer Orient / Vergleichende Politikforschung

Neben zahlreichen externen Vorträgen und Interviews der Mitarbeiter war im Januar u.a.

Prof. Schlumberger zu Gast in der Sendung SWR1-Leute, um sich in diesem wohl beliebtesten Format des SWR zum Jahrestag der Revolten in Ägypten mit Moderator Stefan Siller zu den weiteren Entwicklungen in Ägypten und der Region auszutauschen. (RedLK)

#### Impressum

IfP-Newsletter Nr. 002, April 2012

Eberhard Karls Universität Tübingen  
Institut für Politikwissenschaft  
Melanchthonstr. 36  
72074 Tübingen

Tel. 07071 - 29 754 45  
Fax 07071 - 29 24 17  
E-Mail: newsletter@ifp.uni-tuebingen.de

<http://www.uni-tuebingen.de/pol/>

#### Redaktion

Philipp Brugger  
Lukas Kasten  
Jan Sändig

#### V.i.S.d.P.

Prof. Dr. Thomas Diez, Direktor des Instituts für Politikwissenschaft, Melanchthonstr. 36, 72074 Tübingen

#### Kürzel:

RedPB - Redaktion: Philipp Brugger  
RedLK - Redaktion: Lukas Kasten  
RedJS - Redaktion: Jan Sändig  
IfPFs - IfP Fachschaft  
IfPBib - IfP Bibliothek  
IfPPolis - IfP Polis  
LsGA - Lehrstuhl Abels  
LsDB - Lehrstuhl Buhr  
LsHJB - Lehrstuhl Bieling  
LsTD - Lehrstuhl Thomas Diez  
LsAH - Lehrstuhl Hasenclever  
LsOS - Lehrstuhl Schlumberger  
LsJT - Lehrstuhl Tremmel